



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Claudia Bührig Gadara, Jordanien: Forschung und Capacity Building

aus / from

### e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2015**

Seite / Page **36–41**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1659/4570> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2015-2-p36-41-v4570.6

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** ([jahresbericht@dainst.de](mailto:jahresbericht@dainst.de))

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2015-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## GADARA, JORDANIEN

### Forschung und Capacity Building



Die Arbeiten der Jahre 2012 bis 2014

**Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts**  
von Claudia Bührig

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2015 · Faszikel 2  
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2015-2-10-3



**Kooperationspartner:** Archäologisches Institut der Universität Hamburg (F. Andraschko); Department of Antiquities of Jordan; Royal Society for the Conservation of Nature in Jordan; Hafencity Universität Hamburg, Fachbereich Geomatik; DAI Zentrale, Referat für Naturwissenschaften.

**Förderung:** Kulturhilfe des Auswärtigen Amtes („hands-on-Ausstellung“ 2014/2015).

**Leitung des Projektes:** C. Bührig.

**Team:** L. Berger, C. Hartl-Reiter, S. Heidenreich, K.-U. Heußner, J. Kupke, J. Kwiatkowski, K. Michelke, A. Müller, G. Pasewald, S. Schult, A. Sieverling.

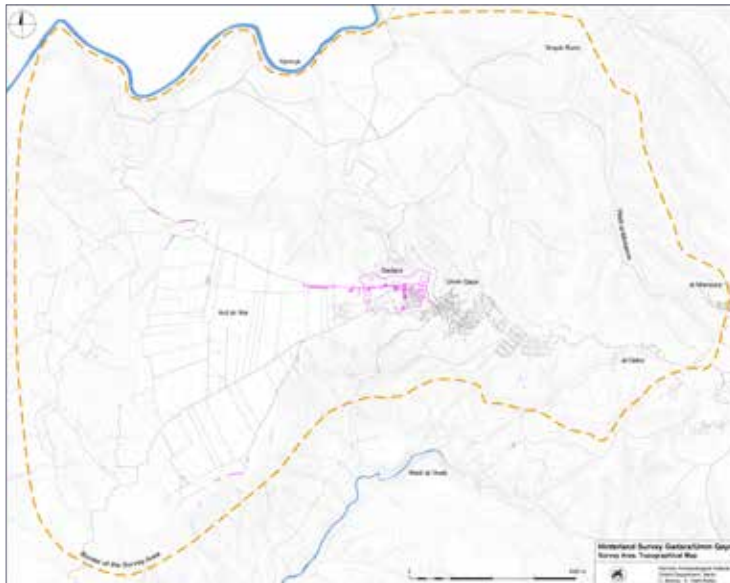
*During the last four years, the research focus of the German Archaeological Institute's Orient Department in Gadara/Umm Qays has been expanded to exploring the environs in relation to the ancient city complex as well as the settlement and climate development since the Stone Age. In addition to that, a specific emphasis is put on addressing questions of preserving the ancient remains and their presentation for cultural tourism and for local visitors.*

*New research of the ancient town of Gadara's surroundings provided evidence of palaeolithic, neolithic and early Islamic settlement traces and also the find of two large, out-of-town sanctuaries from the late Augustan/early Roman era.*

*The survey-area is currently part of the new ‚Yarmouk Nature Reserve‘. For the first time, up-to-date findings of archaeological research are integrated in the concept of the nature reserve and put into action in the form of guided tours under the slogan of „Research and Secure“. This includes the participation of local schools as an important part of the project's didactic aspect as well as the sustainable development of cultural tourism.*



1

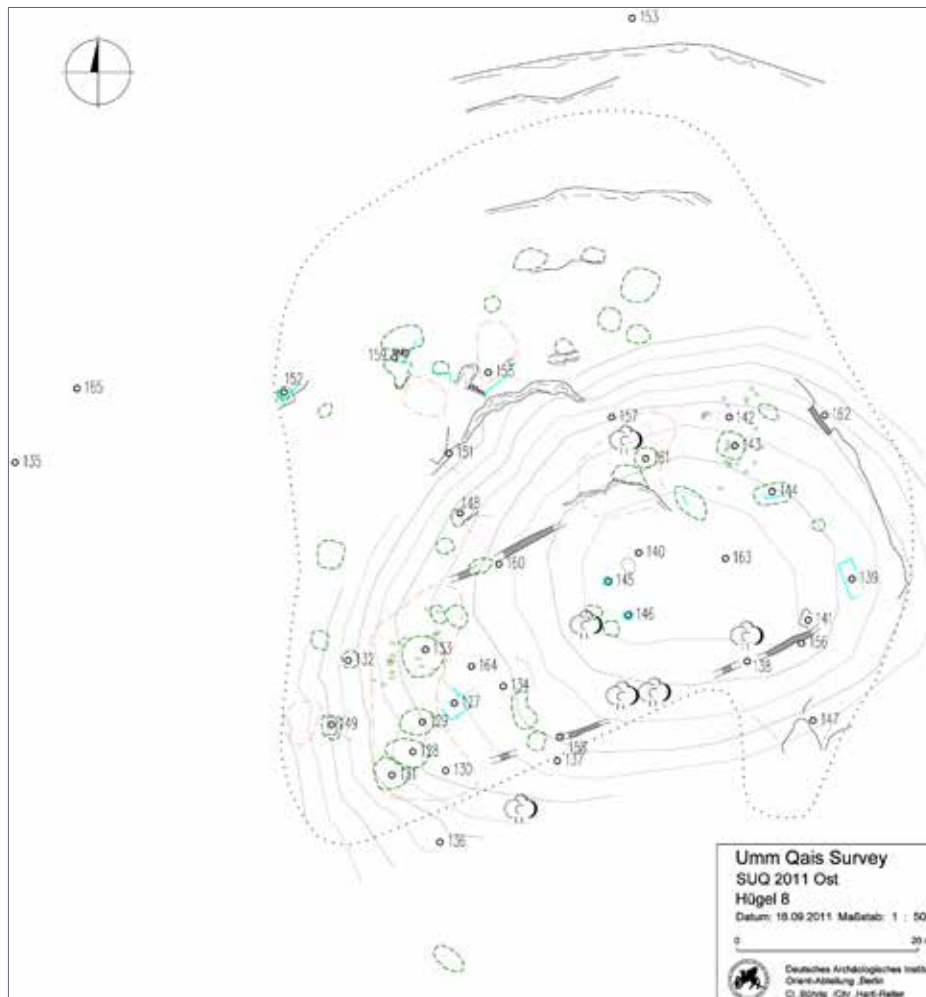


2

Der Fokus der Forschungsaktivitäten in Gadara/Umm Qays richtet sich mit dem ‚Hinterland Survey‘ verstärkt auf deren Umland, d. h. konkret auf die Erforschung der Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Hinterland sowie der Siedlungs- und Klimaentwicklung von der Steinzeit bis heute (Abb. 1). Das Untersuchungsgebiet reicht im Norden bis zum Yarmouk-Tal, im Osten bis zu dem Ort al-Mansura, im Süden bis zu den Hängen des Wadi al-Arab (Untersuchungsgebiet, ausgehend vom Tall Zirā‘a des [Gadara Region Projects](#)) und schließt im Westen das Hochplateau der Ard al-Ala mit ein (Abb. 2). Nach der Feldkampagne 2012 lag 2013 und 2014 der Fokus auf der Aufarbeitung sowie vor allem auf Vermittlungsprojekten zur Akzeptanz und Wertschätzung des Kultur- und Naturerbes.

Die Forschungen im Umland Gadaras, dem modernen Umm Qays, erbrachten den Nachweis paläolithischer, neolithischer, antiker und frühislamischer Besiedlungsspuren sowie den Fund zweier großer, außerstädtischer Heiligtümer: Weit ab von den Verkehrswegen liegt Arqub Rumi isoliert auf einer steil abfallenden Hügelkuppe ca. 3,5 km nordöstlich von Gadara. Arqub Rumi ist als eine Art ‚high place‘ anzusprechen, doch ohne größere bauliche Eingriffe in den Ort. Die trapezförmige Anlage mit zahlreichen beckenförmigen Felseinbauten und Gräbern wird von Kalksteinblöcken eingefasst (Abb. 3). Von dem extra-urbanen Höhenheiligtum Arqub Rumi hat man einen uneingeschränkten Blick weit in das Yarmouk-Tal, auf die Golanhöhen sowie vor allem in Richtung Gadara mit dem innerstädtischen späthellenistisch-römischen Heiligtum im Theater-Tempel-Areal und auf das extra-urbane augusteische Höhenheiligtum Al-Qabu. Al-Qabu bildet neben dem innerstädtischen Heiligtum eine weitere Landmarke und ist ebenfalls an der überregionalen Hauptverkehrsachse, gut 2,7 km entfernt nach Osten gelegen. Al-Qabu befindet sich auf einem der höchsten Punkte der Gegend, hoch über dem Wadi al-Arab und dem umliegenden Hügelland thronend, auf einer künstlich angelegten Terrassenanlage. Ein Podientempel in korinthischer Ordnung ist an den Westrand der Terrasse gerückt. Bedingt durch militärische Nachnutzung und zahlreiche Raublöcher ist der Komplex in einem schlechten Erhaltungszustand, doch zeichnet sich die Struktur der Anlage ab, wie der Lageplan dokumentiert.

- 1 Survey Gebiet im ‚Yarmouk Nature Reserve‘. Blick nach Nordosten in das Yarmouk-Tal und auf die Golanhöhen (Foto: C. Bührig, DAI Orient-Abteilung).
- 2 Ausdehnung des Survey Gebiets im Hinterland von Gadara/Umm Qays. Topographische Bestandskarte (Plan: C. Bührig, C. Hartl-Reiter, DAI Orient-Abteilung).



3

Der Nachweis der beiden extra-urbanen Höhenheiligtümer mit Sichtbeziehungen und sicherlich auch funktionalen Beziehungen untereinander sowie zum innerstädtischen Heiligtum, unterstreicht die sakrale Bedeutung dieser Kulturlandschaft (Abb. 4). Auch zeigt sich eine zeitliche Überschneidung der Nutzungsphasen aller drei Anlagen. Eine solche lässt sich anhand der archäologischen Funde vorerst insbesondere für die augusteische bis römische Zeit nachweisen.

Die Fundanalyse belegt für Al-Qabu zudem eine intensive Nachnutzung des Areals in spätantik-byzantinischer bis in die frühislamische Zeit (Abb. 5). Die Auswertung der Funde von Arqub Rumi spricht für eine Nutzung in hellenistischer bis spätrömischer Zeit.

Neben zahlreichen Wachtürmen, die zur Sicherung der hellenistischen Kuppenfestung Gadara dienten, konnten im Surveygebiet zahlreiche land- und wasserwirtschaftliche Installationen, Gehöfte, eine Villa, Siedlungen, Wohnhöhlen sowie Gräber und Friedhöfe nachgewiesen werden (Abb. 6). Die großen Mengen spätrömischer Keramik sowie aber auch prähistorische, eisenzeitliche, hellenistische bis rezente Funde (Keramik, Lithik und Stein) weisen insgesamt auf eine kontinuierliche, bis in die Neuzeit andauernde Nutzungsgeschichte des Siedlungsraumes hin. Im Detail zeigen sich ferner Nutzungsverlagerungen.

Zahlreiche Relikte antiker Landwirtschaft, ausgeklügelte Bewässerungssysteme (Abb. 7) und Abbauflächen für Flint sowie Kalksteinbrüche mit Ausdehnungen von über 5 ha sind im Rahmen landschaftsarchäologischer Untersuchungen dokumentiert worden. Das für die Bauten der Stadt Gadara, für das Höhenheiligtum Al-Qabu und für kleinere Siedlungen erforderliche Steinmaterial wurde in unmittelbarer Nachbarschaft gebrochen. Einer dieser Steinbrüche lieferte das Baumaterial für das Heiligtum Al-Qabu (Abb. 8). Exemplarisch wird an diesem Platz, in nur knapp 200 m Entfernung zum Heiligtum gelegen, die Nutzung der geologischen Ressourcen untersucht, so u. a. die Erschließung und Organisation des Materialan- und -abtransportes. Die Ergebnisse der 2012 erfolgten tachymetrischen und photogrammetrischen Aufnahme des Steinbruchs sind in einer [virtuellen Tour im Internet](#) verfügbar (Abb. 8).





4



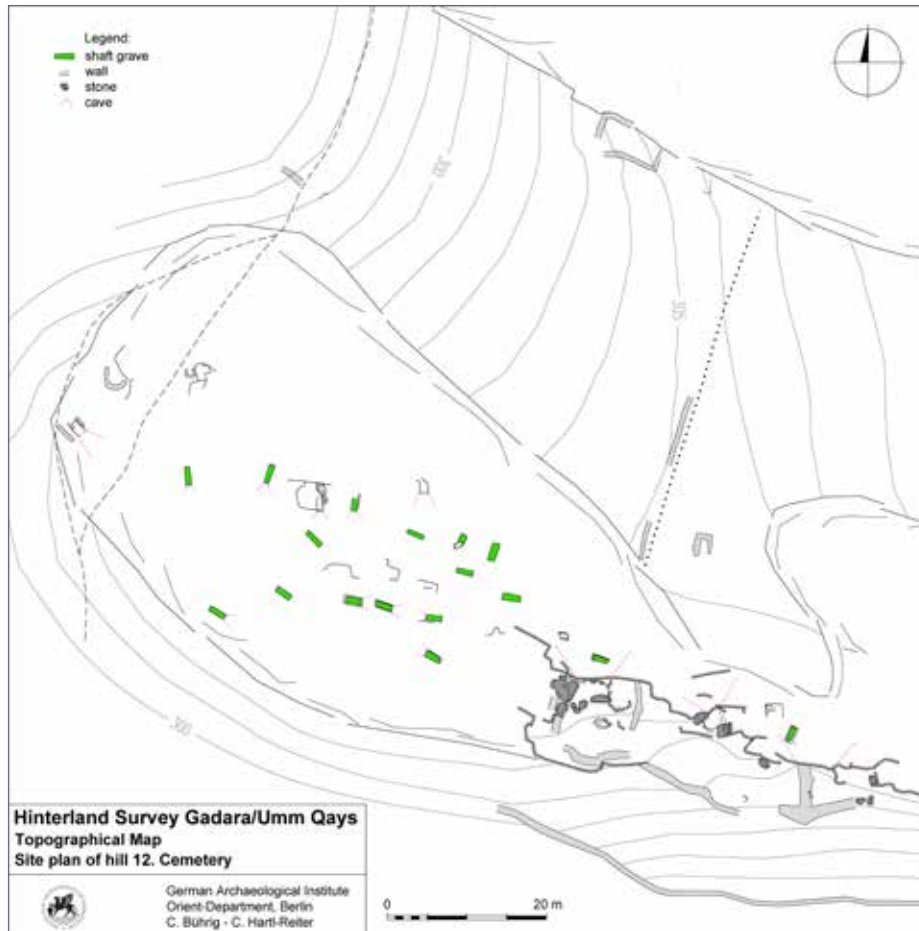
5

- 4 Blick vom Höhenheiligtum Arqub Rumi in Richtung Al-Qabu und Gadara, Blick nach Süden (Foto: C. Bührig, DAI Orient-Abteilung).
- 5 Fundkollektion vom Südhang von Al-Qabu (Foto: A. Sieverling, DAI Orient-Abteilung).

Die 2012 durchgeführten dendrochronologischen Untersuchungen in den umliegenden Steineichenwäldern dokumentierten nicht nur deren Wachstumskurven sondern ergaben ein Alter der Steineichen von 120 bis 250 Jahren. Die Untersuchungen dienen der Klärung methodischer Ansätze zur Klimaforschung und Umweltarchäologie unter besonderer Berücksichtigung der anthropogenen Einflüsse.

Zusätzliches Ziel des Surveys ist es, die Akzeptanz und die Wertschätzung des kulturellen Erbes bei der lokalen Bevölkerung durch Vermittlungsprojekte gemeinsam mit Vertretern der jordanischen Naturschutzorganisation Royal Society for the Conservation of Nature (RSCN) zu fördern. Vor diesem Hintergrund beteiligt sich das Wissenschaftlerteam seit 2011 an der Erstellung eines Cultural-and-Natural-Heritage-Informationssystems am Ort. In enger Zusammenarbeit mit den Naturschützern werden die aktuellen Ansätze und Erkenntnisse der archäologischen Feldforschung in das Konzept des Naturschutzparks integriert und in Führungen sowie einem ersten Natur-Kultur-Lehrpfad umgesetzt. Weitere sind geplant. Daneben wurden 2012 und 2013 gemeinsam mit den Naturschützern Fortbildungsworkshops in Umm Qays durchgeführt (Abb. 10). Im Mittelpunkt stand die Information der örtlichen Bevölkerung und von Institutionen über die neuesten Ergebnisse des ‚Hinterland Surveys‘ um Umm Qays. Beteiligt waren Vertreter des jordanischen Antikendienstes (DoA), des Tourismus- und Umweltministeriums, des örtlichen Kultur- und Jugendclubs sowie der Schulen aus Umm Qays.

Ein zweiter Schwerpunkt der deutsch-jordanischen Arbeitstreffen lag auf der praktischen Ausbildung der Naturpark-Ranger und Touristenführer des Naturschutzgebietes ‚Yarmouk Nature Reserve‘ (Abb. 11). Das Surveygebiet liegt in dem 2012 initiierten Naturschutzgebiet im Nordosten von Gadara/Umm Qays. Prägend sind die größten Steineichenbestände des Landes, die durch Überweidung gefährdet sind. Ziel dieser Kooperation ist zum einen die Zusammenführung der Schutzinteressen von Naturschutz und Archäologie und andererseits die Vermittlung dieser wichtigen Aspekte der Kulturlandschaftsentwicklung für die Bevölkerung und den Tourismus. Eine



6

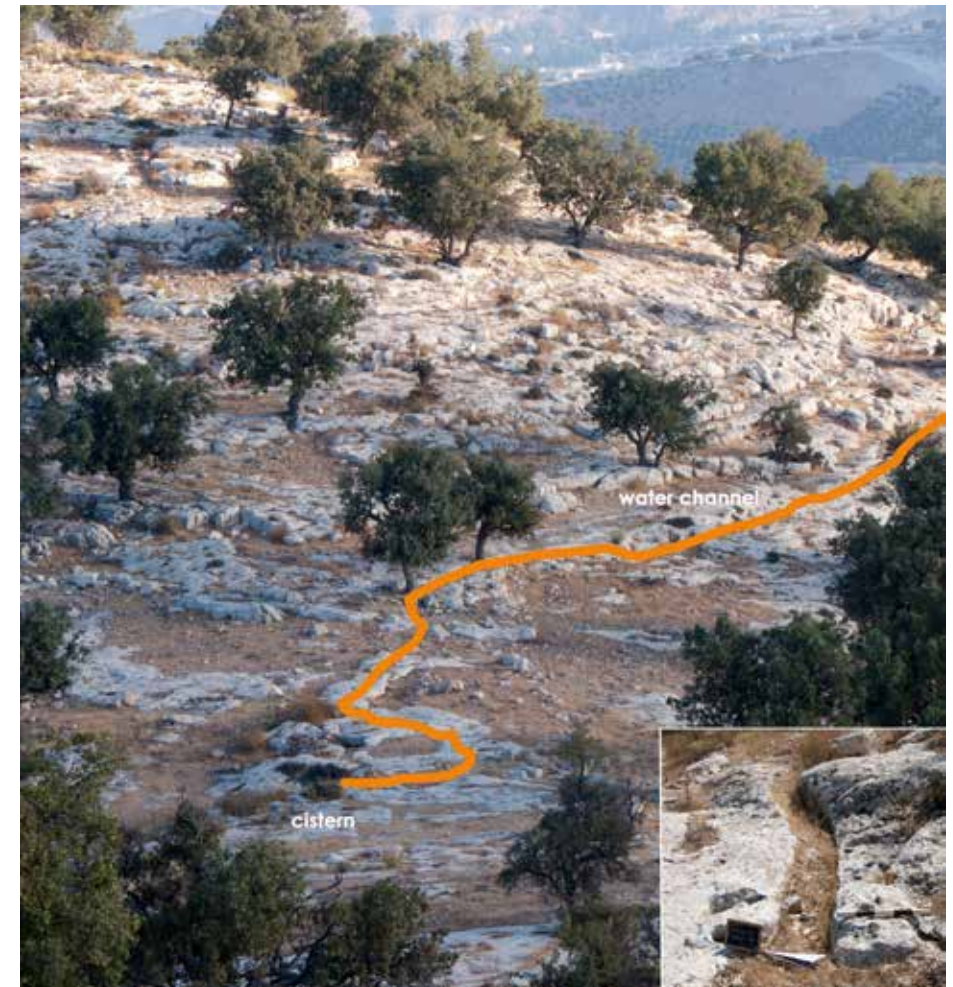
6 Lageplan der Baustrukturen auf Hügel 12. Kartierung der Fundplätze – Nekropole und Wohnhöhlen (Plan: C. Bührig, C. Hartl-Reiter, DAI Orient-Abteilung).

7 Bewässerungssystem. Wasserrinne am Südhang von Hügel 1, mit Detail (Foto: C. Bührig, DAI Orient-Abteilung).

ganz wesentliche Zielgruppe vor Ort sind (Schul-)Kinder, denen die eigene Geschichte vermittelt werden soll, um sie für ihr Kultur- und Naturerbe zu sensibilisieren.

Im April 2015 fanden eine einwöchige ‚hands-on-Ausstellung‘ und eine Summer School für die Schulkinder der Primary School Umm Qays statt, finanziert aus Mitteln der Kulturhilfe des Auswärtigen Amtes.

7







8



9



10

11



- 8 Steinbrüche bei Al-Qabu. Screenshot der [virtuellen Tour im Internet](#) (J. Kupke, S. Heidenreich, HCU Hamburg & DAI Orient-Abteilung)
- 9 Steineichen. Dendrochronologische Untersuchung, Bohrkernentnahme (Foto: U. Heußner, DAI Zentrale).
- 10 Impression eines Workshop in Gadara/Umm Qays (2013) mit Bürgervertretern sowie Vertretern der Royal Society for the Conservation of Nature, des jordanischen Department of Antiquities und des Ministry of Agriculture (Foto: C. Bührig, DAI Orient-Abteilung).
- 11 Impressionen vom Workshop (2012) mit den Naturpark-Rangern im ‚Yarmouk Nature Reserve‘ (Foto: C. Bührig, DAI Orient-Abteilung).